
Andacht

Eine Empfehlung

Novemberneblige Tage, Zeitdruck, Sorgen: Nein, adventlich ist mir noch nicht zumute und ein Gefühl heimeliger Erwartung will sich bis jetzt noch nicht einstellen. Ich muss noch lernen, nicht festzuhalten, sondern loszulassen, vorweihnachtliche Besinnung erst einzüben.

Adventsstimmung kann man nicht per Schalter abrufen, man muss es auch nicht. Weihnachten brauchen wir nicht zu organisieren, es kommt auch ohne uns. Ganz sicher – auch in diesem Jahr. Das Christkind wurde ja auch ohne unser Zutun geboren, seinen himmlischen Frieden will es uns ohne Gegenleistung schenken, gratis, einfach so.

Darum will ich mich langsam nähern, Schritt für Schritt: bewusst Auszeiten nehmen, einen freiwilligen Fußweg wählen, stehenbleiben und die erleuchteten Fenster eines

Hauses betrachten, eine Straßenbahn verpassen und Stille aushalten.

Man verabrede eine feste Zeit mit sich selbst, die einem niemand ausreden soll. Von keiner Pflicht oder Laune lasse man sich diesen Moment der Ruhe verdrängen. Es ist eigene Zeit – zehn Minuten – mitten im hektischen Trubel der Vorweihnachtszeit. Am Besten wählt man sich eine Tageszeit, am Morgen oder am Abend, in der man von keiner Klingel und keinem Besuch gestört wird.

Man suche sich im Zuhause einen geeigneten Ort, an dem man gern ist. Das kann eine abgeschiedene Ecke sein, der Lieblingssessel oder ein scheinbar bekanntes Zimmer, welches man für sich neu entdeckt. Vielleicht mag manch einer eine Kerze, einen Tee, ein Bild. Man weiß natürlich am Besten, in welcher Umgebung man sich wohl fühlt.

Die Sitzgelegenheit sollte so frei und unverkrampft sein, dass man ruhig und entspannt atmen kann. So kommt man leichter zu sich selbst und zur Besinnung.

In dieser Zeit muss nichts interpretiert oder erarbeitet werden, wenn einem andere Gedanken in den Kopf kommen, lasse man sie zu. Fällt einem nichts ein, horche man einfach in die Stille hinein.

Eine alte Parabel erzählt Folgendes: Zu einem Einsiedler kamen eines Tages Menschen. Sie fragten ihn: „Welchen Sinn siehst du in einem Leben der Stille?“ Er war gerade mit dem Schöpfen von Wasser aus einer tiefen Zisterne beschäftigt. „Schaut in die Zisterne, was seht ihr?“, fragte er. Die Besucher: „Wir sehen nichts.“ Nach einer Weile forderte der Einsiedler sie wieder auf: „Schaut in die Zisterne, was seht ihr?“ Sie blickten hinunter und sagten: „Jetzt sehen wir uns selbst.“ Der Einsiedler sprach: „Als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig, und ihr konntet nichts sehen. Jetzt ist das Wasser ruhig, und ihr erkennt euch selbst. Das ist die Erfahrung der Stille.“

Diese stillen Momente, wenn auch nur für zehn Minuten, wünsche ich uns im Advent. Die Adventszeit ist für uns da – und nicht umgekehrt.

Sven Brumme



**Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern, liebe Kolleginnen
und Kollegen, liebe Freunde
des Schulzentrums,**

Mitte Oktober wurde in Leipzig der Völkerschlacht gedacht. Wir wollten dem Krieg von damals die Freundschaft von heute entgegensetzen. Deshalb haben wir Schülerinnen und Schüler aus unseren Partnerschulen in Vannes (Frankreich) und in St. Petersburg (Russland) zum gemeinsamen Musizieren eingeladen. Das Konzept ist Dank der Un-

terstützung durch viele Gastfamilien und des Engagements unserer Musiklehrerinnen und -lehrer aufgegangen. Wir haben am 16. Oktober ein wunderbares Konzert in der voll besetzten Peterskirche erlebt. „Dona nobis pacem.“ Das entspricht unserem Wunsch für heute und für die Zukunft.

So darf ich Ihnen und euch in diesem Sinne ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr wünschen.

Ihre und Eure Sabine Ulrich

Ein europäisches Musikprojekt I

Im April 2013 stellten uns Frau David, unsere Deutschlehrerin, und Frau Nicol, unsere Musiklehrerin, ein Musikprojekt vor, das im Oktober 2013 an unserer Partnerschule in Leipzig stattfinden würde.

Wir sollten mit Schülern aus Schweden, Russland und Deutschland zum Anlass des 200. Jahrestags der Völkerschlacht im Chor singen. Warum nicht, dachte ich? Ich singe gern und lerne Deutsch in der Schule, also habe ich meine Eltern gefragt, ob ich mitmachen darf.

Meine Eltern waren von dem Projekt begeistert und ich wurde nach der Probe mit Frau Nicol akzeptiert. Ab dann haben wir, die 25 Schüler, die angenommen wurden, jeden Mittwoch nach der Schule anderthalb Stunden geprobt. Unter uns herrschte eine gute Stimmung und alle freuten sich schon auf die Reise nach Leipzig.

Am Sonntag, den 13. Oktober, um 9 Uhr ging es los. Wir flogen nach Berlin und fuhren dann mit dem Zug nach Leipzig. Wir waren alle sehr gespannt! Am Leipziger Bahnhof warteten die Gastfamilien auf uns! Jetzt musste ich ein Deutsch sprechen.

Schon am Montag übten wir in Schulzes Box für das Konzert, das am Mittwoch, um 19 Uhr stattfand. Wir gaben uns Mühe. Frau Nicol war aber richtig motiviert und es wurde jeden Tag besser. Alles hat mir gefallen in Leipzig: die Schule, die Abwechslung, die Austauschschüler. Und die Familien waren so gastfreundlich.

Am Mittwochnachmittag fand unsere Generalprobe statt! Es hörte sich so toll an, wenn wir alle das Dona Nobis Pacem zusammen sangen. Um 19 Uhr begann das Konzert, die Kirche war voll und alles lief gut. Eine Journalistin filmte uns sogar – sie hatte uns schon am Völkerschlachtendenkmal interviewt. APPLAUS, VIELAPPLAUS!! Wir waren alle stolz! Ich musste sogar am Ausgang ein Autogramm unterzeichnen! Lustig.

Am Donnerstag, nach einem schönen Tag in Berlin mit den russischen Schülerinnen, mussten wir an den Rückflug denken. Wir hatten aber keine Lust, nach Hause zu fliegen. Es war so toll in Leipzig.

Dieser Aufenthalt wird also eine unvergessliche Erinnerung für uns bleiben. Wir danken den Lehrern und dem Evangelischen Schulzentrum für diese Einladung.

Pauline Guérin (Schülerin des College-Lyce-Prepa St. Francois-Xavier, Vannes)

Wir gedenken

**der Millionen europäischen Mütter,
die um ihre gefallenen Söhne weinten
der Millionen Mädchen und Frauen,
die um ihre vermissten Männer trauerten,
der Millionen Kinder,
die nie wieder ihrem Vater begegnen konnten,
der Millionen Männer,
die nach Hause zurückkehrten und
weder Haus noch Hof oder Familie
vorfanden!**

Nie wieder Krieg!



Ein europäisches Musikprojekt II

Vom 12. bis 18. Oktober 2013 waren wir als Schulchor auf Einladung des Evangelischen Schulzentrums in Leipzig.

Obwohl unser Aufenthalt nur sechs Tage dauerte, haben wir viel gesehen und viel Neues über Deutschland erfahren.

Eine Seite unserer Chorreise war die Teilnahme an den Proben fürs Konzert zum zweihundertjährigen Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig. Außerdem hatten wir ein vielfältiges Kulturprogramm. Wir haben das Völkerschlachtdenkmal sowie das Panometer besucht und sogar einen Ausflug nach Berlin gemacht. Am Konzert, für das wir ein paar russische Lieder vorbereitet hatten, nahmen auch französische und deutsche Schüler teil. Zusammen haben wir verschiedene Lieder gesungen, was uns sehr zusammengeschweißt hat. Unser gemeinsamer Auftritt hatte großen Erfolg. Mit viel Applaus bedankte sich das Publikum für den Konzertabend. Später haben wir uns alle (d.h. deutsche, französische und russische Schüler) auf der Treppe der Schule versammelt, um noch ein paar Lieder in verschiedenen Sprachen zu singen. Wir konnten uns einfach nicht stoppen. Um uns herum versammelten sich andere Schüler, Lehrer und einige Eltern und diese spontane Aktion wurde zu einem gemütlichen internationalen Beisammensein. Natürlich musste an diesem Abend auch noch ein Gruppenfoto gemacht werden. Die Reise machte uns viel Spaß, die Familien, bei denen wir gewohnt haben, waren sehr gastfreundlich und gern würden wir Deutschland wieder einmal besuchen. Der Abschied fiel uns, wie schon erwartet, allen schwer. Wir umarmten uns solange, bis wir endgültig gehen mussten.

Katarina Sedova
(Schülerin der Schule 605,
Sankt Petersburg)



Schüleraustausch Leipzig-Thessaloniki

Wir, das heißt acht Schüler vom Humboldt-Gymnasium und neun vom Evangelischen Schulzentrum mit unseren Lehrerinnen Frau Zehe und Frau Grundmann, starteten am Samstagmorgen vom Leipziger Hauptbahnhof und kamen voller Erwartungen um 20 Uhr Ortszeit am Flughafen in Thessaloniki an. Herzlich wurden wir von unseren Gastfamilien empfangen und zuhause reichlich bewirtet. Mit ihnen gemeinsam verbrachten wir auch den Sonntag: Einige kletterten auf den Olymp, andere gingen früh am Morgen ins Fitnessstudio und wieder andere lagen am Strand und ließen sich die Sonne auf den Bauch scheinen.

Damit wir Schüler uns untereinander besser bekannt machten, wurden am Montag, nach einer Schulbesichtigung, ein paar lustige Kennenlernspiele gespielt und anschließend gab es ein großes, gemeinsames Frühstück mit vielen verschiedenen leckeren Backwaren und Süßigkeiten. Danach erfolgte die erste Besichtigung: In Vergina besuchten wir die Grabstätte von Philipp II., dem Vater Alexanders des Großen. Es war spannend zu sehen, wie die Griechen früher ihre Toten verehrten und welche Schätze sie ihnen



ins Grab hineingelegt hatten. Am Dienstag erhielten wir einen Einblick in den Unterricht an der Deutschen Schule Thessalonikis. Das Schöne daran war, dass wir alles verstanden, was der Lehrer sagte, da der Unterricht in Deutsch stattfand und nur, wenn es ganz große Verständnisprobleme gab, auf Griechisch gesprochen wurde. Zusammen mit unseren griechischen Austauschschülern besichtigten wir am Mittwoch die Ausgrabungsstätte Dion, ein ehemaliges Heiligtum der Isis und eine Art antikes Sanatorium am Fuße des Olymps. Danach ging es an den Strand zum Baden, aber nur die deutschen Schüler gingen ins Wasser, da es den Griechen viel zu kalt war. Nach einem Kurz-

besuch des archäologischen Museums und einer Stadtbesichtigung Thessalonikis am Donnerstag ging es am Freitag zu einer wunderschönen Tropfsteinhöhle, in der der älteste Menschenschädel Europas gefunden wurde, und anschließend noch einmal ans Meer zum Baden.

Nun war schon der letzte Tag mit unseren Gastfamilien gekommen. Die meisten verbrachten ihn, man lese und staune, auf dem bayerischen Oktoberfest der Deutschen Schule. Es war alles dabei: Weißwurst, Bier, Dirndl und auch an Blasmusik hat es nicht gemangelt.

Neben dem tollen Programm waren vor allem die Begegnungen in den gastfreundlichen Familien und die Gemeinschaft in der Gruppe der deutschen und griechischen Austauschschüler, mit denen zusammen wir abends Thessaloniki erkundeten, besonders schön.

Doch kaum, dass wir uns versahen, war der Austausch auch leider schon wieder vorbei. Wir flogen am Sonntag nach Hause in das kalte Leipzig und freuen uns nun darauf, unsere Austauschschüler im Frühjahr 2014 wiederzusehen und herzlich in Leipzig begrüßen zu dürfen.

Elisa Schneider, 11. Jg.



„An acrobat of the heart“ (Stephen Wangh)

Es braucht nicht nur Begabung, sondern auch eine große Portion Durchhaltevermögen, sich durch kreative Prozesse zu beißen, ebenso großen Mut, offen mit Gefühlen umzugehen und – Herzblut.

Seit September eignen sich unsere MuM-Begeisterten fleißig das nötige Handwerkszeug an, um andere Menschen in unterschied-

lichster Weise auf Reisen der besonderen Art mitzunehmen:

Die Filmgruppe erforscht Bildgestaltung, Perspektive, Dramaturgie und Montage, die Theatergruppe nähert sich Schritt für Schritt den Figuren, versucht sie zu ertasten, zu begreifen. Ein spannender Prozess nimmt seinen Lauf... Nun gilt es für die einen, aus den selbst komponierten Songs filmisch bewegte und bewegende Geschichten zu „zaubern“. Von den anderen müssen die für sich

stehenden Charaktere auf der Bühne noch verwoben werden.

Die Profil-Gruppe MuM 9 – Film und Theater lädt herzlich zur Präsentation ihrer kreativen Herzensangelegenheiten ein: Montag, 13. Januar 2014 um 18 Uhr in der Schille. Wir wünschen unseren „Akrobaten des Herzens“ jetzt schon ToiToiToi und einen warmen, anerkennenden Applaus aus vollen Zuschauerreihen.

Adrian Then und Heide Binder

Gegen Rechts – für Demokratie!

Wir, die Klassen 9m1 und 9m2, führen zusammen mit einer Klasse aus Gefrees und zwei Klassen aus Tschechien in der Zeit vom 11. bis zum 15. November 2013 zu der Themenfahrt „Gegen Rechts – für Demokratie“ nach Wunsiedel (Bayern).

Wir erlebten eine spannende Woche mit vielen neuen Erfahrungen. Gleich nach unserer Ankunft ging das Abenteuer los: Voller Freude auf die Woche liefen wir zum Greifvogelpark auf dem Katharinenberg und sahen uns faszinierende Vogelkunststücke an. Am Abend stellte jede Klasse ihre Schule vor. Danach erhielten wir einen Crashkurs in Tschechisch.

Am nächsten Tag durchliefen wir alle vier Workshops zum Thema „Merkmale der rechten Szene“. Wir erhielten viele neue Informationen. Das Highlight an diesem Tag war jedoch eine Nachtwanderung mit Fackeln. Damit war der zweite Tag auch schon vorbei.

Nun startete Tag drei. Mit Lunchpaketen und voller Erwartungen stiegen wir in den Bus nach Nürnberg. Wir hielten am Reichsparteitagsgelände und begannen gleich mit einer interessanten Führung. Etwas durchgefroren, aber immer noch gut gelaunt, fuhren wir weiter in die Stadt. Jetzt durften wir nach Lust und Laune in kleinen Gruppen selbst die Stadt erkunden. Als wir dann wieder in der Jugendherberge ankamen, wartete schon Besuch auf uns. Ein NS-Zeitzeuge und ein ehemaliger Neonazi erzählten uns von ihren Erfahrungen. Es war eine sehr emotionale Stunde. Und obwohl wir alle schon müde waren, widmeten wir unsere Aufmerksamkeit ganz den Erzählern.

Nun war der letzte Tag gekommen. Manche waren schon voller Freude auf die Heimat, andere traurig, dass der letzte Tag startete. Wir fuhren nach Mödlareuth in ein Grenzlandmuseum. Auch hier erwarteten uns traurige Geschichten, aber auch viel Interessantes. Zurück in der Herberge erlebten wir eine spannende Diskussionsrunde mit dem Landrat und der Bürgermeisterin.

Jetzt war der letzte Abend gekommen, an dem wir noch einen wundervollen Abschluss bei einer Disco hatten. Völlig erschöpft von der Woche fielen wir in unsere Betten. Wir persönlich fanden, dass dies die tollste Klassenfahrt war, die wir je erlebt haben. All denen, die die Fahrt noch vor sich haben, wollen wir an dieser Stelle viel Spaß wünschen.

Amanita Hirsch und Jana Kasten
(9m2)

Strahlende Klänge voller Aufbruchsstimmung und Zuversicht

... diese Grundstimmung prägte den Gottesdienst anlässlich der Gründung des „Posaunenchores und Musikvereins am Evangelischen Schulzentrum e.V.“ am Freitag, dem 22. November, um 17 Uhr in der Peterskirche. Mit der „Pop Serenade“ von Michael Schütz ließ das Quintett vom Bläserkreis 3 das erste Mal sein Können aufleuchten. Der Gemeindegesang „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“, die Lesung aus dem 1. Buch Mose sowie eine musikalische Dar-

Grußworte, in denen sie ihre Unterstützung für den neu gegründeten Verein zusicherten, Mut und Tatkraft bei der Gestaltung des Vereinslebens als Antwort auf die sich wandelnden Rahmenbedingungen wünschten sowie die Begeisterung für die Sache des gemeinsamen Musizierens als Ausdruck der frohen Botschaft des Glaubens zum Ausdruck brachten. Ausdrücklicher Dank galt Herrn Werner für seine langjährige engagierte Arbeit.



Superintendent i.R. Friedrich Magirius

bietung von Michael Schönheit an der Orgel und Sebastian Krause als Soloposaunist leiteten über zur Predigt des Landesposaunenpfarrers Christian Kollmar. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, dass die kirchliche Bläsermusik als typisch evangelisches Element der Glaubensbekundung auf solch hohem Niveau an der Schule lebt und weitergeführt werden soll.

Im folgenden Bläservorspiel des Gesamtensembles zum Thema „Ein Schiff, das

Für ihre mehr als zehnjährige Mitarbeit in den Posaunenchores der Schule und der Gemeinde Lindenau erhielten Rahel Deborah Werner und Markus Abbrent die silberne Posaunennadel. Nach gemeinsamen Fürbitten und Gebet fand der Gottesdienst mit „Just a closer walk with Thee“ ein swingend-beschwingtes Ende.

In der anschließenden Mitgliederversammlung des Vereins wurden Satzungsanpassungen an die Vorgaben des Finanzamts



Christian Werner (r.) mit seinem Posaunenchor

sich Gemeinde nennt“ von Thomas Pehlken wurde der Kirchenraum in seiner ganzen akustischen Weite voll ausgefüllt. Eingebettet in Bläserstücke aller Beteiligten entboten Schulleiterin Frau Ulrich, Bundestagsabgeordneter Dr. Thomas Feist und Superintendent i.R. Friedrich Magirius ihre

beschlossen und die Frage erörtert, wie der Verein die Bläserarbeit der Schule in der Außenwirkung noch stärker zum Tragen bringen kann.

Dr. Holger Herold

Paten für Eva Schulze

Was Sie schon immer über unsere Patenschaften wissen wollten und sich nicht zu fragen trauten.

Zwei Eltern von Schülern des Evangelischen Schulzentrums treffen sich beim Abholen ihrer Kinder von der Theater-AG. Wir haben ein bisschen gelauscht:

Corbinian: Hallo Adalgis, wie geht's?

Adalgis: Hi, na ja, es geht. Wie immer vor Weihnachten. Es ist mal wieder ziemlich stressig. Alle wollen was von mir und ich komme zu nichts.

Corbinian: Kenn' ich. Den einen soll ich noch schnell bei der Jahresabrechnung helfen, die anderen brauchen am besten bis gestern 'ne total wichtige Aufstellung ...

Adalgis: Na, wenn es nur der Zeitklausur wäre. Irgendwie hab ich das Gefühl, es wollen auch noch alle Geld von mir.

Corbinian: Stimmt, geht uns auch so.

Adalgis: Ich bin schon ein bisschen müde: Immer wieder bekomme ich Bitten zu spenden. Mir ist es unangenehm abzulehnen, ich spende ja schon für „Deutschland hilft“ und den Theaterverein K. Außerdem bin ich im Förderverein von EvaSchulze. Na, jedenfalls flattern ja immer diese Hilfsbitten-Briefe ins Haus, bestimmt gerechtfertigt, und in der Fußgängerzone wird man auch angesprochen. Ich krieg' da ein schlechtes Gewissen, weil ich nicht allen was geben kann.

Corbinian: Tja, und das Schulgeld kommt dann auch noch dazu. Aber Eva Schulze tut meinem Sohn richtig gut. Ich find', das macht es leichter, Schulgeld zu zahlen. Außerdem bin ich sicher, dass es vernünftig eingesetzt wird. – Übrigens die 25 Euro Fördervereinsbeitrag im Jahr sind eigentlich eine Selbstverständlichkeit, oder? Ich find's toll, was die mit dem kleinen Beitrag alles fördern können!

Adalgis: Meine Tochter ist auch glücklich hier, aber die sagen ja immer, dass das Schulgeld nicht reicht!?

Corbinian: Für das, sagen wir mal, „Nötigste“ würde es schon reichen, aber wir wollen ja nicht, dass unsere Kinder nur notdürftig ausgestatteten Unterricht bekommen. Dafür ist das Schulkonzept einfach zu gut und es müssen ja viele Projekte entwickelt werden. Außerdem: Weißt du, dass auch die Förderung des Landes Sachsen für sozial schwache Familien ausläuft?

Adalgis: Weiß ich. Aber ich kann nichts damit anfangen. Was heißt das eigentlich?

Corbinian: Na ja, Eva Schulze ist eine christliche Schule. Das heißt, es sollen nicht nur die Kinder zahlungskräftiger Bürger dabei sein, sondern auch die, die sich das eigent-

lich nicht leisten könnten. Das ist demnächst vorbei. Kennt man doch, Job verloren und schon reicht es hinten und vorne nicht. Oder in der Familie wird jemand krank und die Kasse zahlt nicht. Da bist Du ganz schnell finanziell in der Klemme. Also, für die Familien, die das Schulgeld nicht zahlen können, hat bisher das Land das Schulgeld erstattet. Das fällt in Zukunft weg. Auch wenn die Landesregierung nach dem Gerichtsurteil jetzt verpflichtet ist, die Refinanzierung neu zu regeln – es wird Jahre dauern, bis die Schule wieder Erstattungen bekommt und keiner weiß, wie hoch die sein werden. So, und wenn nun EvaSchulze dem Konzept der Schulgeldbefreiung nicht treu bliebe, müssten die betroffenen Kinder von der Schule oder würden gar nicht erst aufgenommen.

Adalgis: Das wäre nicht fair!

Corbinian: Eben. Aber ohne die Refinanzierung aus dem Landeshaushalt muss das Schulgeld für diese Kinder aus dem Schulhaushalt genommen werden, damit sie bleiben können. Da ist dann eine Reduzierung der vielen Angebote oder Projekte vorprogrammiert, die Ausstattung könnte nicht erneuert werden und alle Schüler wären betroffen!

Adalgis: Ok. Und – wie kommt man aus dem Problem raus? Die Erhöhung des Schulgeldes ist ja wohl abgelehnt worden.

Corbinian: Ja, ich weiß. Deshalb versucht der Förderverein, zusätzliches Geld zu sammeln, bis das Land die Refinanzierung hoffentlich wieder aufnimmt. Da gibt es jetzt diese Aktion „100 Paten für Eva Schulze“. Du kannst Pate werden und das Schulgeld für ein Kind übernehmen.

Adalgis: Aber wenn ich nun Pate werden soll, dann kann ich doch nicht hingehen und der Familie ... sagen wir, 20 Euro im Monat in die Hand drücken. Wir können doch die Betroffenen nicht benennen, oder?

Corbinian: Nein, das geht nicht. Darum schaltet sich der Förderverein dazwischen und nimmt die Spenden entgegen. Und durch die Zweckbindung für die Patenschüler kommt das Geld über den Förderverein immer richtig an. Ist eigentlich nicht schlecht.

Adalgis: Ich finde es ja total wichtig, dass alle Kinder gemeinsam in einer Schule unterrichtet werden, eben wie es jetzt ist: drei Schulen unter einem Dach. Und auf jeden Fall deutsche und ausländische Kinder gemeinsam, zusammen mit Integrationskindern, mit unterschiedlichen Religionen und

eben auch arme und reiche. Das bringt ja immer allen Seiten was!

Corbinian: Tja, und genau darum bin ich vor einem Jahr Pate geworden. Ich kann ja jeden Betrag auswählen, den ich beisteuern will, es muss nicht ein ganzer Monat für 90 Euro sein. Und ich kann jederzeit widerrufen! Klar, es ist immer zu viel Geld, das mir da vom Konto fließt, aber ich bin froh, wenn ich bei manchen Ausgaben weiß: Da stehe ich hinter, das bringt was, ist für meinen Sohn, seine Schule und eine ... ja: irgendwo gerechtere Welt.

Adalgis: Amen. (Beide lachen)

Nee, ist schon richtig. Finde ich auch. Ich denke mal drüber nach.

Corbinian: Das ist es ganz sicher. Aber solange die Landespolitik uns im Stich lässt, müssen wir halt neue Lösungen finden. Freie Schulen sollen doch bunt bleiben! –

Ach, da kommt mein Sohn, der sieht ja auch schön bunt aus, hat wohl zu tief im Schminkkasten gebadet!

Adalgis: Ich dank' dir erst mal, war gut, drüber zu sprechen. Mach's gut.

Corbinian: Tschüss, und: Geh's entspannt an! Bis morgen zur Premiere. Ich wünsch' dir noch einen schönen Abend.

Möchten Sie mehr über unsere Aktion „100 Paten für Eva Schulze“ wissen?

Es stimmt: Sie können so viel und so lange spenden, wie Sie möchten. Jede Summe ist uns willkommen, denn sie trägt dazu bei, dass Eva Schulze eine Schule für alle bleibt. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.foerderverein-schulzentrum.de → **Schule für alle**. Dort können Sie auch das Patenschaftsformular herunterladen. Wenn Sie weitere Fragen haben, schreiben Sie uns:

info@foerderverein-schulzentrum.de

Wir würden uns sehr freuen, Sie als Förderer und langfristige Unterstützer des Evangelischen Schulzentrums begrüßen zu dürfen, und wünschen frohe und gesegnete Weihnachten.

Oliver Jueterbock und Sylke Nissen
für den Vorstand des Fördervereins

Recherchieren im Schulbibliothekskatalog – Endlich auch von zu Hause aus möglich!

Der Katalog der Schulbibliothek ist erstmalig für alle zugänglich. Der Link ist auf unserer Schul-Homepage zu finden, unter „Aktuelles“ oder unter „Schulleben/Bibliothek“.

Es lohnt sich, hier für eine Fach- oder Projektarbeit, für Prüfungsvorbereitungen oder für Präsentationen zu recherchieren. Die Bibliothek bietet insbesondere unterrichtsrelevante

Lektüre sowie Fach- und Sachliteratur für die Klassen 5 bis 12. Für die Ausleihe wird lediglich der Schülerschein benötigt.

Sabine Grunwald

Personelles

Neu im Ehrenamt für die Bibliothek:
Michael Hoffert



Bibliothekseinführung mit Fünftklässlern

<http://schulzentrum.iopac.de>



Zwei Alumni-Wiedersehen

Bereits zu einer schönen Tradition ist der Schülerkongress für unsere Jahrgangsstufe 12 am Freitag vor den Herbstferien geworden. Seit einigen Jahren informieren an diesem Tag ehemalige Schüler unserer Schule die Abiturienten des kommenden Jahres über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in der Ausbildung, während eines freiwilligen Jahres oder dem gerade begonnenen Studium. Viele Fragen bewegen die Abiturienten. Sie reichen von ganz banalen Auskünften nach dem Studentenzimmer, besser WG oder doch Internat, über wichtige Fragen der Finanzierung des Studiums oder der Frage nach der richtigen Ausbildungsrichtung, die zur eigenen Person passt, bis zu hehren Zielen wie dem Masterabschluss oder gar einer Promotion. Auf alle diese Fragen wissen unsere Alumni eine verbindliche Antwort, können sie aus ihrem Erfahrungsschatz berichten und wertvolle Tipps weitergeben. Deshalb gilt an dieser Stelle mein Dank all jenen, die sich mitunter seit vielen Jahren immer wieder bereitfinden, einen Urlaubstag einzuplanen oder sich von der Uni freustellen lassen, um ihren Nach-

folgern von dem abzugeben, was sie an Lebensweisheit inzwischen erworben haben. Ein besonderes Dankeschön gilt aber auch immer wieder Frau Pommer und ihrem Team von der Universität Leipzig. Geschickt führen sie die zukünftigen Studenten durch das Dickicht der Auswahlverfahren, möglichen Studiengänge und Bewerbungsformalitäten. Am 17.10.2014 wird der nächste Kongress in dieser Form stattfinden. Vielleicht hat jetzt schon der eine oder andere Lust bekommen, auch einmal dabei zu sein und merkt sich den Termin schon mal vor.

Schon am 28.6.2014 organisieren wir ein Wiedersehen für alle Alumni, die 2004 unsere Schule verlassen haben. Dieser Tag gestaltet sich dann bereits zum 8. Mal als ein Tag der besonderen Art. Wir hören von überraschenden Lebensläufen, spannenden Auslandserfahrungen und verblüffenden ersten Anstellungen, aber auch von vielen, oft langen und beschwerlichen Umwegen, die letztendlich doch zu einem guten Ziel führten. An diesem Tag darf man dann auch die eigenen schriftlichen Prüfungsarbeiten mit nach Hause nehmen. Bis dahin harrt eine ganze Reihe von Arbeiten der Jahrgänge 2002 und

2003 noch auf Abholung in 401. Wer die seinen noch nicht sein Eigen nennt, darf bis Mai des kommenden Jahres gern noch um Ausgabe bitten, dann werden die übrigen vernichtet. Weitersagen ist in diesem Falle höchst erwünscht, nachfragen unter 0341 9948931 möglich.

Bleibt mir noch, allen Alumni und ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest zu wünschen und ein gutes Neues Jahr, das Erfolge bereithält, wo auch immer Ihr seid.

Ute Jeromin





Schülerkongress Jahrgangsstufe 11

Auch die Schüler der Jahrgangsstufe 11 erlebten in diesem Jahr einen Schülerkongress zu Fragen von Studium und Beruf.

Dazu hatte der Rotary-Club Leipzig Brühl uns und das Thomasgymnasium in die Räumlichkeiten der Stadtbibliothek einge-

laden. Über 60 Fachleute aus unterschiedlichsten Bereichen stellten sich auch hier den Fragen und Problemen der Schüler. In drei Gesprächsrunden wurde nach Antworten gesucht, intensiv diskutiert und gespannt zugehört.

Ute Jeromin



Kuchenbasar mit großem Erfolg!

Wir, die Klasse 6b, haben am Elternsprechtag von 8 bis 17 Uhr einen Kuchenbasar veranstaltet. Er war für die Sturmpfänder der Philippinen gedacht. Und es hat sich gelohnt! Insgesamt kamen 400 Euro zusammen. Wir mussten zwischendurch sogar Nachschub besorgen und frischen Kuchen kaufen! Danke an alle Besucher, die etwas kauften und gespendet haben. Auch die Crêpes und die Sandwiches sind sehr gut angekommen.

Sophie Scholz (6b)



Foto: Gabi Eder/pixelio.de

Termine bis Ostern 2014

- 06. – 11. Januar
Skikurs Jahrgangsstufe 10/11
- 09. Januar
Tag der offenen Hochschultür und Kurswahl 10 a–c
- 10. Januar
2. SV-Tag
- 16. Januar
Elternabend 10m1 und 10m2 zur Prüfungsinformation
- 17. Januar
Tag der offenen Tür (Mittelschule und Gymnasium)
- 20. – 24. Januar
Berufsorientierung 7m
- 24. Januar
Märchen- und Lesenacht der Jahrgangsstufen 5 und 6
- 26. – 28. Januar
Oase 11
- 03. – 14. Februar
Berufspraktikum Klassenstufen 8m, 9m und 10m
- 03. – 13. Februar
Diakonischer Einsatz der Klassen 10a–c
- 07. Februar
Schneeball
- 12. Februar
Musiktag der Jahrgangsstufe 7
- 13. Februar
Grundschul- und Hortfasching
- 17. – 28. Februar
Winterferien
- 18. Februar
Anmeldeschluss für Klasse 5 (Mittelschule und Gymnasium)
- 07. März
Ausgabe der Bildungsempfehlungen der Klassenstufe 4
- 10. März
Bis 12 Uhr: Abgabe der Bildungsempfehlungen der Grundschule
- 11. März
Elternabend 5m zur Profilwahl
- 11. März
Elternabend 5a–c zur Wahl der 2. Fremdsprache
- 11. März
Elternabend 7a–c zur Profilwahl
- 17. März
2. Schulversammlung und Vorstellung der neuen SV-Teams
- 20. – 22. März
Große Fortbildung des Gesamtkollegiums
- 20. – 22. März
Bläserfreizeit
- 04. – 11. April
Israel-Austausch in Leipzig
- 07. – 14. April
Thessaloniki-Austausch in Leipzig
- 10. April
Elternabend 8m zur Berufsorientierung
- 16. April
Passionsgottesdienst in der Probsteikirche
- 17. April
Beweglicher Ferientag (außer Abiturienten im Physikabitur!)
- 18. – 25. April
Osterferien
- 24. April
Girls Day
- 30. April
Anmeldeschluss 8m

Impressum

Herausgeber: Schulleitung Evangelisches Schulzentrum Leipzig
Redaktion: Sandy Feldbacher, Ute Jeromin, Sabine Ulrich
Satz & Layout: KrossProductions
Redaktionsschluss: 22. November 2013



Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 14. März 2014.